

Mitteilungen

Forschungsreise der Brüder Krause zur Tschuktschen-Halbinsel, Nordost-Sibirien, im Jahre 1881

Von Jörg-Friedhelm Venzke*

Zusammenfassung: Im Jahre 1881 führten die Brüder Arthur und Aurel Krause im Auftrag der Geographischen Gesellschaft in Bremen eine Forschungsreise in den Küstenbereich der Tschuktschen-Halbinsel im Nordosten Sibiriens durch. Dabei wurden verschiedene natur- und völkerkundliche Beobachtungen angestellt. Diese Expedition ist einer der weniger bekannten und nur ein kleiner, jedoch aufgrund der umfassend wissenschaftlich orientierten Motivation und der intensiven Durchführung beachtenswerter Beitrag zur frühen deutschen Arktisforschung.

Summary: In 1881 the brothers Arthur and Aurel Krause by order of the Geographical Society of Bremen, Germany, carried out a research journey to the coastal areas of the Chukchi Peninsula in northeastern Siberia. Different problems in natural sciences and ethnology were investigated. This expedition is one of the less known and a small, though remarkable contribution to the early German arctic exploration because of its purely scientific motivation and realization.

Im Jahre 1648 umsegelte der Kosake Simeon Deschnew als erster Europäer das sibirische Ost-Kap (auch Kap Deschnew oder Kap Tscheljuskin genannt). In der Folge war das Bering-Meer mehrfach Objekt der Erkundung durch europäische Seefahrer wie z.B. Vitus Bering (1728 und 1741; u.a. mit dem deutschen Naturkundler Georg Wilhelm Steller), James Cook (1778), Otto von Kotzebue (1816; mit dem deutschen Botaniker Adelbert von Chamisso) und Ferdinand Petrowitsch Baron von Wrangel (1822/23) (MIRSKY 1970; vgl. auch CHAMISSO 1836/1982, FISHER 1984, MATTHIES 1986, URNESS 1986). Jedoch erst mit der Verwirklichung der Nordost-Passage durch den Schweden Adolf Erik Nordenskiöld im Jahre 1879 rückte der äußerste Nordosten des asiatischen Kontinents verstärkt in das europäische wissenschaftliche Interesse (vgl. AUBERT 1987, NORDENSKJÖLD 1980).

In Deutschland beschloß die Geographische Gesellschaft in Bremen (zuvor „Verein für Nordpolarfahrt“, zur Ausrichtung der ersten deutschen Nordpolarexpedition 1869 gegründet; vgl. VENZKE 1989) im Januar 1881, vor 110 Jahren, eine natur- und völkerkundlich orientierte Expedition in den Bereich des Bering-Meeres auszurichten.

Nach einer Anfrage der Bremer Gesellschaft bei allen deutschen geographischen Gesellschaften nach wissenschaftlich und physisch befähigten Personen und einer sich anschließenden Vermittlung des Vorsitzenden der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, Gustav Nachtigall, wurden die Brüder Krause aus Berlin am 13. März 1881 mit der Durchführung der geplanten Forschungsreise beauftragt. Aurel und Arthur Krause waren zu diesem Zeitpunkt 33 bzw. 30 Jahre alt, stammten aus Westpreußen, hatten in Berlin Naturwissenschaften studiert und unterrichten u.a. die Fächer Mineralogie, Botanik und Zoologie an einer Berliner Oberrealschule.

Während über den sich an die Expedition zur Tschuktschen-Halbinsel anschließenden Forschungsaufenthalt bei den Tlingit-Indianer in Südost-Alaska im Winter 1881/82 und Sommer 1882 Originalveröffentlichungen von Aurel Krause vorliegen, fand die Tschuktschen-Reise offensichtlich relativ wenig Beachtung (nur drei Kurznotizen in „Petermanns Geographischen Mitteilungen“ 1881, 1883 und 1884) und läßt sich nur nach veröffentlichten Briefen und Tagebuchaufzeichnungen rekonstruieren (KRAUSE, A. & KRAUSE, A. 1881, 1882, sowie KRAUSE, G. & KRAUSE, I. 1984).

Von der Berliner Schulbehörde unter Fortfall der Gehälter beurlaubt und nur mit Reisekosten ausgestattet, die der damalige Vorsitzende der Geographischen Gesellschaft in Bremen, Herr George Albrecht, persönlich auf-

* HD Dr. Jörg-Friedhelm Venzke, Institut für Geographie, Universität Essen GHS, Postfach 103764, D-4300 Essen.
Manuskript erhalten: 29. 4. 1991, angenommen: 12. 6. 1991

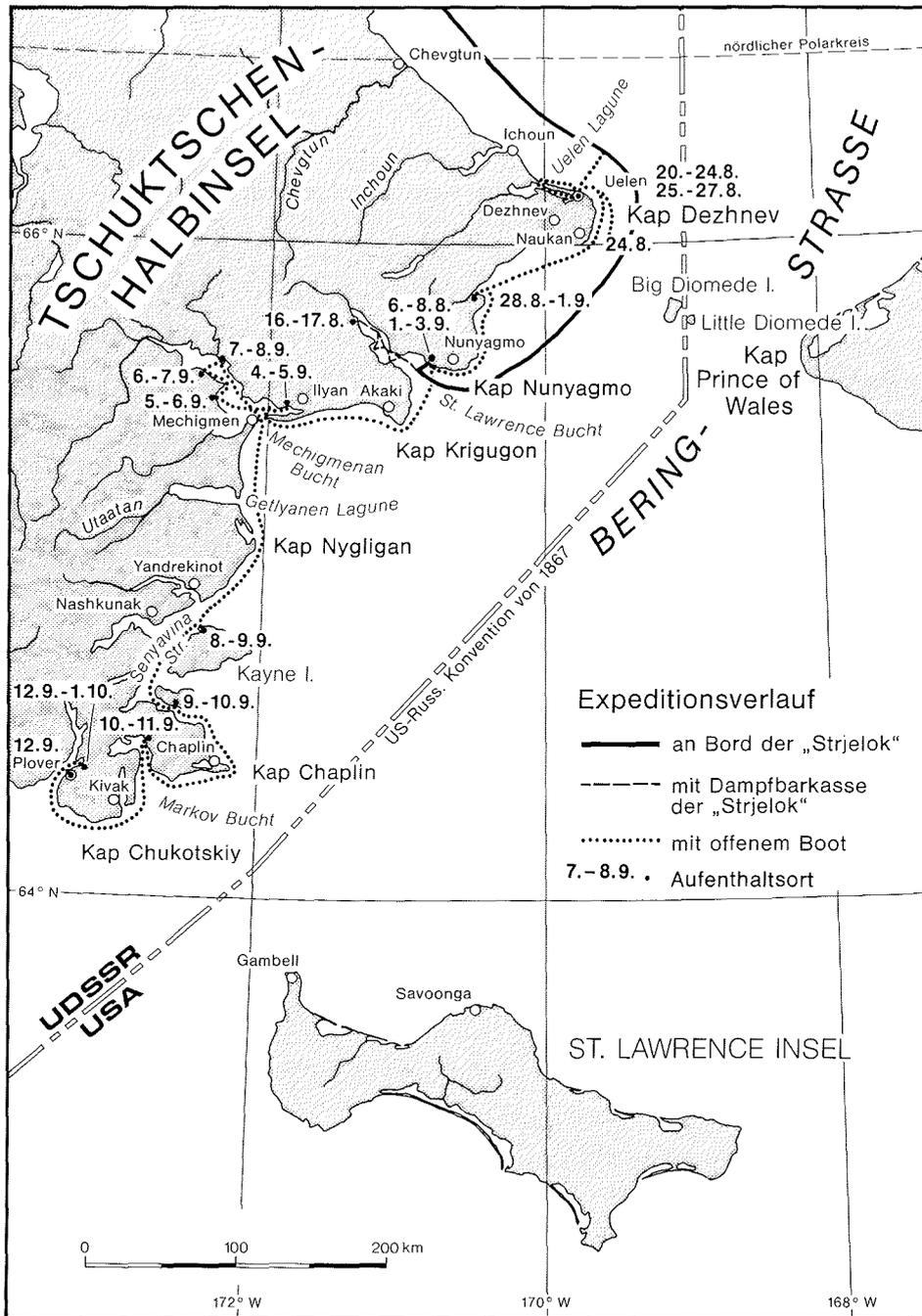


Abb. 1: Expeditionsroute der Brüder Krause an der Küste der Tschuktschen-Halbinsel im Spätsommer 1881

Fig. 1: Route of the Krause brothers along the Chukchi Peninsula during late summer of 1881.

brachte, traten die Brüder Krause am 15. April 1881 die Reise von Berlin über Bremen nach Bremerhaven und von dort mit dem Lloyd-Dampfer „Rhein“ an. Am 30. April erreichten sie New York und per Eisenbahn San Francisco am 11. Mai. Während eines kurzen Aufenthaltes in Washington nahmen sie Kontakt auf zum Sekretär der Smithsonian Institution Professor Baird, dem deutschstämmigen Polarforscher Emil Bessels, dem Alaska-Kenner Professor Dall sowie George Kennan, der bereits mehrere Reisen zu den Tschuktschen durchgeführt hatte, und informierten sich über den seinerzeitigen Wissensstand über ihre vorgesehene Forschungsregion.

In San Francisco erwies es sich als überaus schwierig, ein noch im Mai zur Beringstraße abgehendes Schiff zu finden, so daß die Brüder Krause erst nach einem Monat, am 11. Juni 1881, an Bord des „Legal Tender“, einem Versorgungsschiff der amerikanischen Eismeerwalfängerflotte, Kalifornien in Richtung auf das sibirische Ost-Kap verlassen konnten. Und mit der 40 Jahre alten und sich in schlechtem Zustand befindenden Dreimastbark und bei sehr ungünstigen Windverhältnissen dauerte es noch einmal 56 Tage, bis am 6. August der Ankerplatz in Lütke's Harbour am Eingang der St. Lawrence-Bucht erreicht war (vgl., auch für die folgenden Reiseangaben der eigentlichen Expedition, Abb. 1).

Die Erkundung der Küste der Tschuktschen-Halbinsel erfolgte in der sich anschließenden Zeit zumeist vom Boot aus mit häufigen küstennahen Landaufenthalten und in Begleitung des in San Francisco angeworbenen, aus Lettland stammenden Seemanns Christian Frantzen, der für die Brüder Krause als Diener und Dolmetscher arbeitete.

Bis zum 20. August waren sie dabei Gäste des russischen Kriegsschiffes „Strjelok“, das in ost-tschuktschischen Gewässern kreuzte und ihnen zeitweise eine Dampfbarkasse zur Erkundung der inneren St. Lawrence-Bucht zur Verfügung stellte. Die „Strjelok“ selbst brachte sie, nachdem sie Kontakt zum amerikanischen Regierungsschiff „Rodgers“, das nach dem Verbleib der verschollenen „Jeanette“-Expedition forschen sollte (vgl. MIRSKY 1970), aufgenommen hatte, zu der tschuktschischen Siedlung Uédle (Uelen), von wo sie die weiteren Seefahrten im eigenen offenen Walboot fortsetzten. Von der „Strjelok“ erhielten sie eine russische Flagge, die ihr jeweiliges Zeltlager unter den besonderen Schutz der zaristischen Administration stellte. Während der Bootsfahrten entlang der Küste besuchten sie weiterhin intensiver die Siedlung Póoten, die Metschigmenan-Bucht und die Plover-Bucht. Hier trafen sie Ende September den amerikanischen Schoner „Golden Fleece“, der an der ostsibirischen und westalaskischen Küste mit den Eingeborenen Handel trieb, um mit ihm das Tschuktschenland am 3. Oktober zu verlassen.

Während des nur relativ kurzen Aufenthaltes an der Küste der Tschuktschen-Halbinsel von nur etwas mehr als acht Wochen, der durch etliche Schlechtwetterlagen noch zusätzlich dezimiert war, trugen Arthur und Aurel Krause eine erstaunliche Fülle von natur- und völkerkundlichen Beobachtungen, u.a. belegt durch etliche Sammlungsstücke, zusammen.

Dazu gehörten z.B. Beschreibungen von Vegetationstypen der ost-tschuktschischen Tundra mit Angaben zur Floristik und spätsommerlichen Phänologie. Ihnen erschien dabei die Ausprägung der Moos- und Flechtentundra sowie der sog. „steinigen Tundra“ und auch der Zwergstrauchtundra mit *Rubus chamaemorus*, *Vaccinium uliginosum*, *Empetrum nigrum* und *Betula nana* insgesamt artenärmer zu sein als die norwegische Fjelltundra, die sie aus eigener Anschauung her kannten. Ihnen wurde klar, daß nur wenig petrovariate Vegetationsunterschiede existierten. Lediglich die Flora der Talgründe und Quellbereiche war üppiger gestaltet. Vom Innern der St. Lawrence-Bucht beschrieben sie dichte Weidengebüsche mit *Delphinium*-, *Primula*- und *Pyrola*-Arten. Im Bereich der Plover-Bucht fiel ihnen eine zweite Spätsommerblüte von *Diapensia lapponica* und *Anemone* spec. auf. Die höchsten Holzgewächse (bis ca. 1 m), die gefunden wurden, waren *Spiraea betulaeifolia*, *Betula glandulosa* und *Rhododendron kamschaticum*. KURTZ (1882), der später die Pflanzensammlung der Brüder Krause bearbeitete, lobte die Reichhaltigkeit und vorzügliche Erhaltung des Herbariums, das insgesamt 193 Arten aus 37 Familien enthielt.

Die zoologischen Untersuchungen der Brüder Krause zeigten in der küstennahen Tundra eine Dominanz von Sandläufern in der Carabiden-Fauna sowie etliche Tag- und Kleinschmetterlingsarten und Hummeln auf den blütenreichen Tundrahängen. Ebenso fiel ihnen das häufige Vorkommen der Schneckengattung *Succinea* auf.

Besonders studierten sie jedoch die Avifauna. Von der Küste, besonders der St. Lawrence-Bucht, beschrieben sie v.a. verschiedene Laridae-, Anatidae- und Charadriidae-Arten sowie eine *Stercorarius*-Art und vor allem für die Felsküsten verschiedene Phalacrocoracidae-Arten sowie *Fratercula arctica*. Hinzu kamen einige *Phalaropus*- und *Tringa*-Arten. An der Plover-Bucht traten nach ihren Beobachtungen noch zusätzlich *Calidris*- und *Limicola*-Arten hinzu. Neben den ubiquitären Raben wurden von ihnen in den etwas küstenferneren Tundrabereichen u.a. *Plectrophenax nivalis* sowie *Motacilla*- und *Oenanthe*-Arten beschrieben.

Über die botanisch-zoologischen Sammlungen und Beschreibungen hinaus wurden von den Brüdern Krause auch geomorphologische Beobachtungen zu Spuren isostatischer Hebung am Ausgang der St. Lawrence-Bucht, glazialer Übertiefung im Innern der Plover-Bucht und küstenmorphologischer Gestaltung, insbesondere der Tombolo-Bildung am Ost-Kap und Studien zur Paläontologie (u.a. Funde von Mammutstoßzähnen) und Geologie (z.B. Syenit-Vorkommen am Ost-Kap und junge Eruptiva sowie paläozoische fossilienführende Sedimentite an der Markus-Bucht) angestellt.

Daneben führten die Brüder Krause im Bereich des Ost-Kaps der Tschuktschen-Halbinsel eine trigonometrisch-topographische Aufnahme im Veröffentlichungsmaßstab 1:300.000 mit fünf Ansichten durch, die jedoch aufgrund der Schätzung von Strecken bei der während der Bootsfahrt vom 21. bis 27. August erfolgten Küstenaufnahme mit nicht unbedingt exakten Darstellungen aufwartet. Die topographische Karte des Ost-Kaps sowie andere Küstenansichten und Skizzen sind original bei KRAUSE, A. & KRAUSE, A. (1881, 1882) veröffentlicht.

Besonders anschaulich sind weiterhin die völkerkundlichen Aufzeichnungen über die Küsten-Tschuktschen, die zum Zeitpunkt der Expedition zwar zum einen noch weitgehend in traditionellen Sozial- und Wirtschaftsformen lebten, zum anderen allerdings vor allem durch den Kontakt zu amerikanischen Walfängern bereits europäische Technologien und Verhaltensweisen kennengelernt und z.T. übernommen hatten.

U.a. besuchten die Brüder Krause die recht unterschiedlich großen tschuktschischen Küstensiedlungen Njujamo (Nunyagmo) (13 Jarange = Hütten und ca. 70 Personen), Uédle (Uelen) (42 Jarange mit ca. 250 Personen), Tunkan (10 Jarange mit ca. 45 Personen) und Póoten (4 Jarange mit ca. 25 Personen) (für Uédle und Tunkan vgl. auch ähnliche demographische Angaben bei STEIN 1881).

Die typischen Wohngebäude, Jarange, bestanden in den Wänden aus Steinen, Treibholz oder Walknochen, hatten einen tragenden Mast in der Mitte und ein Zelt Dach aus Walroßhaut; im Winter wurde darin ein Zelt aus Rentierfell eingehängt. Die Eingänge waren meist nach Westen, von der See abgewandt, angelegt.

In der Umgebung der Siedlungen befanden sich zahlreiche Bestattungsplätze, auf denen, weil oberirdisch mit verschiedenen Beigaben bestattet wurde, etliche Gebeine verstreut zu finden waren.

Des öfteren fanden die Brüder Krause Siedlungswüstungen und Spuren von Bevölkerungsdezimierung, die sie i.w. auf den Kontakt mit den Weißen zurückführten. Direkt war dies die Wirkung des Alkohols, indirekt - und wahrscheinlich bedeutsamer - die Überjagung der Wal- und Walroßbestände als der wichtigsten Nahrungsquelle der Küsten-Tschuktschen. Zwar war der Alkoholhandel sowohl durch die US-amerikanische als auch durch die russischen Regierungen untersagt, das Verbot wurde allerdings besonders durch Händler aus Hawaii immer wieder unterlaufen.

Für den Schutz der Meeressäuger sahen die Brüder Krause bereits damals nur die Möglichkeit von internationalen Verträgen.

Die Kontakte mit den amerikanischen Walfängern waren unterschiedlich; Z.T. überwinterten die Schiffe aus Neuengland an der tschuktschischen Küste, und gelegentlich verdingten sich tschuktschische Männer für den Sommer bei den Fangflotten. Dies jedoch brachte die besondere Problematik mit sich, daß die Tschuktschen zwar etwas Geld verdienten, allerdings nicht durch sommerliche Jagd und Fischerei für ihre Familien Vorräte für den Winter ansammeln konnten. Hinzu kam der Einfluß amerikanischer Händler, die vor allem Tabak, Mehl, Pulver und Blei zur Tschuktschen-Halbinsel schafften, die hier ertauschten Pelzwaren nach Alaska vertrieben und die dort erworbenen Seeotter- und Biber-Felle sehr gewinnbringend in Ostasien verkauften. Die amerikanischen

Waren wurden von den Tschuktschen im Winter weit ins Hinterland, z.T. bis in die Mündungsbereiche der Kolyma und des Anadyr vertrieben.

Weitestgehend wurde allerdings noch in traditioneller Weise gewirtschaftet. Wichtigste Nahrungsquelle waren Meeressäuger; besonders Wale wurden vom offenen Boot aus gejagt. Robben und Walrosse wurden mit Hilfe von sog. „Atkuats“, zweisitzigen Kajaks vergleichbar den Baidarkas der Aleuten, nachgestellt. Hinzu kam - jedoch von untergeordneter Bedeutung - spätsommerlicher Lachsfang mit Stellnetzen an den Flußmündungen und das Sammeln von pflanzlicher Nahrung durch Frauen und Kinder. Besonders Meerestang sowie Blätter und Wurzeln von Knöterich, Säuerling und Steinbrech spielten dabei eine gewisse Rolle.

Die Verständigung mit der tschuktschischen Bevölkerung erfolgte vor allem auf englisch, das von etlichen Einwohnern wegen der Kontakte zu den amerikanischen Walfängern gesprochen wurde. Z.T. traten allerdings auch interessanterweise spanische Ausdrücke in der Umgangssprache auf. Darüber hinaus leistete das von Oscar Nordquist entwickelte tschuktschische Wörterbuch, das während der „Vega“-Expedition des Schweden Adolf Erik Nordenskiöld entstanden war, gute Dienste und konnte bestätigt werden.

Die Forschungsreise der Brüder Krause zur Tschuktschen-Halbinsel im Jahre 1881 gehört - obschon sie in späteren Darstellungen nicht mehr erwähnt wurde (vgl. z. B. STÄBLEIN 1978, 1981; jedoch noch Berücksichtigung bei RÜDIGER 1912) - durchaus in die Tradition deutscher Arktisforschung. Wie verschiedene andere Expeditionen der Anfangszeit der deutschen Polarforschung in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts (z.B. die erste und zweite Nordpolarexpedition, vgl. VENZKE 1988 und 1990), war auch diese von einer geographischen Gesellschaft initiiert und ausgerichtet und unter ausschließlich wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt.

Aus der Tatsache, daß die Brüder Krause während ihres Aufenthaltes im nordpazifischen Raum ihr Hauptaugenmerk auf die ethnologische Forschung bei den Tlingit-Indianern der Südost-Küste Alaskas legten, sowie aufgrund des erst recht späten Erreichens des Untersuchungsgebietes in Nordost-Sibirien ergab sich für die botanischen, zoologischen, geologischen und ethnologischen Studien auf der Tschuktschen-Halbinsel eine letztlich nur relativ kurze Untersuchungszeit. Demzufolge sind die Ergebnisse auch nicht spektakulär, sondern bestätigen eher bereits zuvor Bekanntes (z.B. der bereits erwähnten Nordenskiöld-Expedition von 1879).

Die Expedition der Brüder Krause ist allerdings ein Beispiel dafür, wie die deutsche Polarforschung bereits in ihren Anfängen zu Zeiten des frühen deutschen Kaiserreichs und noch vor Begründung von deutschen Schutzgebieten und Kolonien in Übersee i.w. von wissenschaftlichen Einrichtungen getragen, mit überwiegend wissenschaftlicher Intention durchgeführt und auf unterschiedliche regionale Schwerpunkte ausgerichtet durchaus richtungweisend für die moderne internationale Erforschung der Erde war, die in anderen Nationen zu dieser Zeit noch sehr stark von imperialistischer Motivation getragen wurde.

Literatur

- Aubert, H.-J., Hrsg. (1987): Adolf Erik Nordenskiöld. Nordostwärts. Die erste Umseglung Asiens und Europas 1878-1880. - Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien, 330 S.
- Chamisso, A. v. (1836; Nachdruck 1982): Reise um die Welt. - In: W. Feudel & Laufer, C., Hrsg., Adelbert von Chamisso, Werke in zwei Bänden. Die Bibliothek deutscher Klassiker, Bd. 31, 81-650
- Fisher, R. H. (1984): The early cartography of the Bering Strait Region. - *Arctic* 37 (4): 574-589
- Krause, A. & Krause, A. (1881): Die wissenschaftliche Expedition der Bremer geographischen Gesellschaft nach der Tschuktschen-Halbinsel. Sommer 1881. Reisebriefe der Gebrüder Dr. Krause. I. - *Deutsche Geogr. Blätter* V (1): 1-35
- Krause, A. & Krause, A. (1882): Die Expedition der Bremer geographischen Gesellschaft nach der Tschuktschen-Halbinsel und Alaska. Reiseberichte der Gebrüder Dr. Krause. II. - *Deutsche Geogr. Blätter* V (2): 111-153
- Krause, G. & Krause, I. (1984): Zur Tschuktschen-Halbinsel und zu den Tlinkit-Indianern 1881/82. Reisetagebücher und Briefe von Aurel und Arthur Krause. - Beiträge zur Kulturanthropologie, Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 233 S.
- Kurtz, F. (1882): Ueber die von den Doctoren Aurel und Arthur Krause von der Tschuktschen-Halbinsel mitgebrachte Pflanzensammlung. - *Deutsche Geogr. Blätter* V (4), S. 326-327
- Matthies, V., Hrsg. (1986): Georg Wilhelm Steller. Von Sibirien nach Amerika. Die Entdeckung Alaskas mit Kapitän Bering 1741-1742. - Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien, 271 S.
- Mirsky, J. (1970): To the Arctic! The story of northern exploration from earliest times to the present. - University of Chicago Press, Chicago/London, 334 S.
- Nordenskiöld, A. E. (1980): Nordostpassage. Der Polarforscher A.E. Nordenskiöld erzwingt mit der Vega den nordsibirischen Seeweg 1878-1880. - Kochler Verlag, Herford, 176 S.

- Petermanns Geogr. Mitth. (1881): Geographischer Monatsbericht 27: 235
Petermanns Geogr. Mitth. (1883): Geographischer Monatsbericht 29: 39
Petermanns Geogr. Mitth. (1884): Geographischer Monatsbericht 30: 75
Rüdiger, H. (1912): Deutschlands Anteil an der Lösung der polaren Probleme. Ein Beitrag zur Geschichte der Polarforschung. - Mitt. Geogr. Ges. München 7 (4): 455-561
Stäblein, G. (1978): Traditionen und Aufgaben der Polarforschung. - Die Erde 109 (2): 229-267
Stäblein, G. (1981): Historische Aspekte der deutschen geowissenschaftlichen Polarforschung. - Polarforschung 51 (2): 219-225
Stein, F. v. (1881): Die Tschuktschen am Ufer des Eismeeres, ihre Zahl und gegenwärtige Lage. - Petermanns Geogr. Mitth. 27: 41-45
Urness, C., Ed. (1986): Gerhard Friedrich Müller: Bering's Voyages: The Reports From Russia. - The University of Alaska Press, The Rasmussen Library, Historical Translation Series. vol. III, Fairbanks, 221 S.
Venzke, J.-F. (1988): Vor 120 Jahren: Die erste deutsche Nordpolar-Expedition. - Polarforschung 58 (1): 47-51
Venzke, J.-F. (1990): Erste Überwinterung einer deutschen Polarforschungsexpedition vor 120 Jahren. - Naturwiss. Rdsch. 43 (3): 106-107